

Bibi & Tina

Theo Schwartz

DIE TIERÄRZTIN



KIDDINX



„Aber Hunde sind auch richtigen Mistkerlen treu“, erwiderte Tina.

„Ja, leider. Komm, wir machen ihn erst einmal los.“

Bibi bückte sich zu dem Hund hinunter, doch da fing dieser zu knurren an und zog die Lefzen ein Stück hoch.

„He, sei lieb, kleiner Kerl“, sagte Bibi mit leiser, ruhiger Stimme. „Ich tu dir nichts, ich bin deine Freundin.“

„Lass es lieber, Bibi.“ Tina hielt zwei Schritte Abstand. „Der beißt dich sonst noch.“

Bibi versuchte es weiter, doch der Hund ließ sich nicht anfassen, er hatte Angst. Wer weiß, wie lange er schon hier angebunden war. Einen Tag? Zwei Tage? Oder gar noch länger?

„Mit gutem Zureden schaffen wir das nie“, stellte Bibi fest. „Na gut, dann eben anders: *Eene meene kugelrund, weg ist die Angst, brav ist der Hund! Hex-hex!*“

Sternchen blitzten, Funken sprühten, und schon wedelte der Hund mit dem Schwanz, jaulte freundlich und versuchte an Bibis Beinen hochzuspringen. Sie band ihn los, nahm ihn auf den Arm, und er leckte ihr stürmisch über das Gesicht.

„Ich möchte wissen, wie er heißt“, meinte Tina und streichelte dem Hund sanft über den Kopf. „Heißt du etwa ‚Fiffi‘?“

Der Hund jaulte und bohrte seine Schnauze unter Bibis Jacke.

„Der sieht doch nicht wie ein ‚Fiffi‘ aus!“ Bibi lachte. „Das hat er dir gerade bestätigt.“

„Dann heißt er vielleicht ‚Purzel‘?“

Der Hund jaulte lauter und kläffte.

„Tja, ‚Purzel‘ heißt er leider auch nicht.“

Bibi legte den Kopf zurück und sah den Hund an. „Ich glaube, du heißt ‚Schnuffel‘!“

Da bellte der verschmutzte Zottelhund laut auf und wedelte wild mit dem Schwanz.

„Volltreffer! Super!“, lobte Tina. „Der Name scheint ihm zu gefallen! Mir übrigens auch. ‚Schnuffel – das klingt so nach Spaß haben, nach Rumtoben und Knuddeln.“

„Genau!“, pflichtete Bibi ihrer Freundin bei. „Und deshalb nehmen wir jetzt den Schnuffel mit nach Hause.“

Im leichten Trab ritten Bibi und Tina zurück zum Martinshof. Schnuffel sprang ausgelassen neben den Pferden her und bellte lauthals. Davon wurden die Hühner

aufgeschreckt, die gelangweilt in der Erde scharren. Laut gackernd stoben sie in alle Richtungen davon, und Hahn Hubert, der auf der Spitze des Misthaufens stand, stieß einen empörten Schrei aus.

Die Mädchen stiegen ab, und Tina nahm Schnuffel auf den Arm. Er war ganz schön schwer, und er roch auch nicht besonders gut. Sie rümpfte die Nase, als sie mit dem Hund auf dem Arm zum Wohnhaus ging. Bibi blieb dicht hinter ihr. Frau Martin, durch das Klappern der Pferdehufe und den Hahnenschrei aufmerksam geworden, trat aus der Tür. Sie machte eine abwehrende Handbewegung, als die Mädchen schnurstracks auf die Haustür zusteuerten.